

# ARBEITSSCHUTZSTRATEGIE

## VORGABEN, INTERNATIONAL UND DURCH EU

### **Vorgaben durch die ILO (International Labour Organisation)**

Internationale Vorgaben sind durch den Förderungsrahmen Arbeitsschutz der ILO, nach dem jedes Mitglied gemeinsam mit den Sozialpartner/innen ein nationales Arbeitsschutzprogramm auszuarbeiten, umzusetzen, zu überwachen und regelmäßig zu überprüfen hat, festgelegt. Ziel dabei ist, im festgelegten Zeitrahmen mit Prioritäten und Aktionsmitteln den Arbeitsschutz zu verbessern.

### **Vorgaben durch die EU (Europäische Kommission, Europäischer Rat)**

EU-Kommission und EU-Rat wollen die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz weiter erhöhen. Im Rahmen einer neuen 5-Jahres-Strategie soll die Arbeitsunfallquote bis 2012 EU-weit um 25 % reduziert und auch die Zahl der Berufskrankheiten weiter gesenkt werden. „Jedes Jahr passieren 4 Millionen Unfälle am Arbeitsplatz, die für die europäische Wirtschaft enorme Kosten bedeuten. Ein wesentlicher Teil dieser Kosten belastet die sozialen Sicherungssysteme und die öffentliche Hand“, sagte Vladimír Špidla, EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit. "Durch die Erhöhung von Produktivität und Qualität am Arbeitsplatz werden wir wesentlich zu Europas Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit beitragen."

Die neue Strategie für den Zeitraum 2007-2012 umfasst Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene. EU-Kommission und EU-Rat planen Sensibilisierungskampagnen und bessere Information und Schulung sowie eine Verbesserung und Vereinfachung des geltenden Rechts. Zudem soll Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in andere nationale und europäische Politikbereiche wie Bildung und Forschung integriert werden. Neuen potenziellen Risiken wollen EU-Kommission und EU-Rat durch mehr Forschung, Wissensaustausch und praktische Anwendung der Ergebnisse begegnen. Nationale Strategien sollten sich auf die am meisten betroffenen Wirtschaftszweige und somit auf Hochrisikobranchen konzentrieren.

Seit 2002 wurde bereits eine 17 %-ige Verringerung der tödlichen Unfälle und ein Rückgang von 23 % bei Unfällen erreicht, die einen Arbeitsausfall von drei oder mehr Tagen zur Folge haben. Doch sind die Fortschritte ungleich über die einzelnen Mitgliedstaaten, Wirtschaftszweige und Betriebe verteilt. Veränderungen der Erwerbstätigkeit führen zu neuen Risiken am Arbeitsplatz, während bestimmte berufsbedingte Krankheiten, wie Erkrankungen des Bewegungsapparates zunehmen.

Die Einkommensverluste wegen krankheitsbedingter Abwesenheit vom Arbeitsplatz belaufen sich für europäische Arbeitnehmer/innen auf ca. 1 Milliarde Euro im Jahr. Für Arbeitgeber/innen entstehen Kosten im Zusammenhang mit Krankengeld, Ersatz abwesender Arbeitnehmer/innen und Produktivitätsverlusten. Arbeitnehmer/innen in kleinen und mittleren Unternehmen sind mit 82 % aller arbeitsbedingten Verletzungen und 90 % aller tödlichen Arbeitsunfälle besonders betroffen.